

EUROPEAN LETTER OF THE ES-CK – EUROPEAN SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

*Gerhard Sabathil*

*EUROPÄISCHER BRIEF VOM 1.4.2015*

**Klassiker des europäischen Denkens  
700 Jahre europäische Kulturgeschichte**

*EUROPEAN LETTER OF THE 1.4.2015*

**Classics of European Thought  
700 Years of European Cultural History**

*LETTRE EUROPÉENNE DU 1.4.2015*

**Les grands classiques de la pensée européenne  
700 ans d'histoire culturelle en Europe**



DAS PROJEKT EUROPA SICHERN — ASSURER LE PROJET EUROPE — GUARANTEE THE PROJECT EUROPE

*KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO*

**EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI**

Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-600

[es-ck@european-society-coudenhove-kalergi.org](mailto:es-ck@european-society-coudenhove-kalergi.org)

## **Klassiker des europäischen Denkens 700 Jahre europäische Kulturgeschichte**

Prof. Dr. Gerhard Sabathil, Direktor im Europäischen Auswärtigen Dienst

Um mit dem vielleicht überraschendsten und aktuellsten zu beginnen: Wussten Sie, dass die Wurzeln der europäischen Integration vor 700 Jahren in einer Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und keineswegs nur in idealistischen inneren europäischen Harmoniebestrebungen, gemeinsamen Wertvorstellungen oder wirtschaftlichen und Wohlstandserwägungen gründen?

Sowohl das Traktat Pierre Dubois´ aus dem Jahr 1306, als auch die Briefe des Piccolomini-Papstes Pius II. und der Europaplan des ostböhmischen Fürsten Georg von Podiebrad aus dem 15. Jahrhundert sehen die Vereinigung Europas als Vorbedingung und Mittel, um das Abendland erfolgreicher in die Kreuzzüge zur Rückeroberung der christlichen Stätten im Nahen Osten zu führen.

Machtpolitik, äußere Bedrohung und der gemeinsame Feind sind also nicht erst seit der erfolgreichen Einigung des Kontinents im und nach dem Kalten Krieg bis 1989 und der Geburt der heutigen Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik im Maastricht-Vertrag als Antwort auf den kriegerischen Zerfall Jugoslawiens Antriebsfeder europäischen Denkens. Auch der entscheidende Anstoß von Jean Monnet 1950 zur Integration der kriegsentscheidenden Montanindustrien der Erbfeinde Deutschland und Frankreich geht ja auf dessen eigenes Wirken für die logistische Integration der englisch-französischen Rüstungswirtschaft im ersten und der Einbeziehung der Vereinigten Staaten im zweiten Weltkrieg zur Eroberung der Lufthoheit gegenüber Deutschland zurück. Erst und nur die institutionelle Integration schaffte den entscheidenden Mehrwert gegenüber einer bloßen Kooperation der Nationalstaaten, um einen dauerhaften und dynamischen Staatenverbund zu führen, so die seit nunmehr 63 Jahren bewährte und sprichwörtliche Methode Monnet.

Darüber hinaus immer noch aktuell in der Enzyklopädie des Emeritus für internationale Politik der RWTH der Europastadt Aachen Winfried Böttcher ist, wie schon die drei Urväter spätere EU-Konzepte in ihren Ideen vorwegnahmen: sowohl die französische Hegemonievorstellung bei Dubois als auch die christliche Wertebegründung von Pius II. wie auch das Europa der Fürstenregionen des hussitischen Fürsten Georg flackern auch in zeitgeschichtlichen EU-Diskussionen naturgemäß wieder auf.

Viele weitere der hundert in dieser historischen Fundgrube der Europawissenschaften versammelten Europaideologien verdienten hier Erwähnung, aber wie kann man in einer Besprechung einem solchen Sammelwerk überhaupt gerecht werden? Auf fast 800 Seiten

breitet Böttcher mit seinem äußerst kundigen 69-köpfigen Autorenteam, darunter sogar den Präsidenten Jean-Claude Juncker, der gleich zwei seiner Vorgänger als luxemburgische Ministerpräsidenten Joseph Bech und Pierre Werner porträtiert, und Martin Schulz, der auch das Geleitwort des Buches verfasste, hundert klassische Friedens- und Europavorstellungen aus sieben Jahrhunderten und 14 Ländern aus, dem er Grundlagentexte über das europäische Erbe aus Antike und Mittelalter, einschließlich des Islam und Byzanz, voranstellt und mit einem optimistischen *quo vadis* und dem Vorschlag einer wirklichen Staatenfusion zwischen Frankreich und Deutschland abschließt. Dies mag zwar angesichts der heutigen zentrifugalen und Implosionsgefahren der Europapolitik mehr Wehmut als Hoffnung wecken, ist aber zweifellos der aktuellen europäischen Realidee einer Transferunion vorzuziehen. Kaum eine der europapolitischen Kontroversen wie zwischen den Intergouvernementalisten und Integrationisten, den Klein- und Großeuropäern, den Unitaristen und Föderalisten, den mehr krisengläubigen und den Utopisten, dem Primat von Wirtschaft oder Kultur, dem Eliteprojekt oder dem sozialen Europa, den christdemokratisch geprägten Anfängen und der mittlerweile säkular-laizistisch Ausprägung der EU bleibt unerwähnt.

Bedauern mag man die nur cursorische Erwähnung der Monarchia von Dante, das Fehlen der polnisch-tschechoslowakischen Unionsidee gegen die deutsche Übermacht als Nachkriegsmodell Mitte der vierziger Jahre, die historische Gestalt des einzigen europäischen Ehrenbürgers Helmut Kohl oder auch das Vorherrschen deutscher Europapläne, aber dafür werden eine Vielzahl verschütteter, geschichtlich verzerrter, im deutschen Sprachraum kaum bekannter oder nur akademischen Europäern geläufige Vorstellungen ins rechte Licht gerückt oder zu neuer Bedeutung erweckt. So verdienen es neben den eingangs erwähnten Ur-Europäern besonders die Beiträge über den multinationalen **Paneuropäer Richard Coudenhove-Kalergi**, Werner Weidenfelds Würdigung des flexiblen Pragmatismus Konrad Adenauers, Stefan Koppelbergs prägnante Charakterisierung des politisch durchdringendsten und wohl bald beatifizierten Robert Schuman, die Beschreibung meines persönlichen Europahelden Jean Monnet, der deutschen Europapioniere, nämlich des als Adenauers Staatssekretär für Außenpolitik faktisch ersten Außenministers der Bundesrepublik und Kommissionspräsidenten Hallstein und des ersten EWG-Wettbewerbskommissars von der Groeben, des eigentlichen Erfinders des Binnenmarktes, sowie die äußerst kenntnisreiche Beschreibung der jüngsten in dem Band enthaltenen Persönlichkeit, des 2011 verstorbenen tschechischen und vorher tschechoslowakischen Präsidenten Havel und seiner Präferenz einer europäischen Bürgergesellschaft durch seinen jungen Landsmann Andreas Kalina hervorgehoben zu werden. Unvermutet bringt das Buch aber auch europäische Gedankengänge und Spuren eher anderweitig ausgewiesener Philosophen, Staatsmänner und Schriftsteller wie Machiavelli, Erasmus, Hobbes, Kant, Peter dem Großen, Napoleon, Victor Hugo, Dostojewskij, Masaryk, Churchill, Schmitt, de Gaulle, Brandt oder Johannes Paul II. ins Licht der europawissenschaftlichen Spezialisten. Zu diesen gehören auch die leider nur vier (!) Darstellungen weiblicher Europadenker namentlich der französisch-feministischen Literatin Madame de Stael, mit ihrer frühen Bewunderung deutscher "soft power", der ersten Frau als Nobelpreisträgerin Bertha von Suttner, Rosa Luxemburgs und Hannah Arendts.

Kein Europabuch zum flotten querlesen mittels Kindle im Flugzeug oder Berufsverkehr, sondern ein 5 kg-Wälzer, der es aber verdient nicht nur öffentliche Bibliotheken sondern auch persönliche Bücherschränke zu bereichern, da er nicht nur als Nachschlagewerk europäischer Geistesgeschichte geeignet ist, sondern auch zum selektiven und wieder lesen der individuellen Biographien einlädt, wenn man sich das jahrhundertlange Ringen unseres Europa um Frieden, Freiheit und Demokratie und die nationale Entgrenzung von Rechtsstaatlichkeit auf die kontinentale Ebene vor Augen führen will. Ein Werk, das schnell auch in andere europäische Sprachen übersetzt werden sollte, nicht nur weil die Autobiographie Jean Monnet´s niemals englisch erschienen ist und man auf der Insel auch deshalb die europäische Integrationsidee bis heute nicht wirklich verstehen konnte, sondern auch weil fast zeitgleich mit dem französischen Buch "Notre Européanité" von Alfonso Mattera ein ähnlich schwergewichtiges Ouvre erschienen ist, den man beiden eine größere Leserschaft über die nationalen und Sprachgrenzen hinweg wünschen muss.

Rezension des von Prof. Böttcher verlegten Grundlagenwerkes paneuropäischer Biographien

Winfried Böttcher (Hrsg.), Klassiker des europäischen Denkens –Friedens- und Europavorstellungen aus 700 Jahren europäischer Kulturgeschichte, Nomos Verlag Baden-Baden 2014, 1. Auflage, ISBN 978-3-8329-7651-4, 786 Seiten

**Erklärung zu den „Europäischen Briefen“:**

Die "Europäischen Briefe" werden von der Coudenhove-Kalergi Gesellschaft herausgegeben. Sie erscheinen fallweise mit Beiträgen engagierter Europäer und Europäerinnen.

Richard Coudenhove-Kalergi, mit Wurzeln in mehreren europäischen Ländern, hat bald nach Ende des Ersten Weltkriegs als Gegengewicht zu den totalitären Versuchungen von Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Idee eines vereinten Europas entwickelt, 1923 die Paneuropa-Union gegründet und mit seinen Initiativen maßgeblich zur Schaffung des Europa-Rates 1949 beigetragen. Heute ist die Europäische Union die politische und wirtschaftliche Verwirklichung des europäischen Friedensprojektes.

Die 1978 mit dem Sitz in Genf gegründete Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde formell in die Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi umgewandelt und will durch Publikationen, Studienprojekte und Förderungspreise einen Beitrag zur Sicherung dieses Vorhabens leisten.

**SPONSOREN**

Senator DDr. Herbert Batliner Liechtenstein

Bankhaus Schelhammer & Schattera Vienna Österreich

Mondi Gruppe Wien Österreich

Novomatic AG Österreich

Österreichische Lotterien

Österreichische Nationalbank

Raiffeisen International Österreich

Josef Umdasch AG Österreich

Stadt Nancy Frankreich

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance

## **Classics of European Thought**

### **700 Years of European Cultural History**

Prof. Gerhard Sabathil, director in the European External Action Service

To begin with what may be most surprising and topical: Did you know that the roots of European integration seven-hundred years ago lay in a common foreign- and security policy, and not merely in an idealistic European striving for harmony, in shared values, or considerations of economic prosperity?

Both Pierre Dubois' 1306 tractatus as well as the letters of Piccolomini pope Pius II, or the 15th-century European plan of Eastern-Bohemian prince George of Poděbrady, see European unification as a precondition and a means for leading the occident more successfully into crusades to re-conquer Christian sites in the Middle East.

Power politics, an external threat, and a common enemy have thus been a driving force of European thought not just since the successful unification of the continent in and after the Cold War until 1989, or the Maastricht Treaty and its conception of a common foreign and security policy as an answer to the wars of dissolution of Yugoslavia. Jean Monnet's decisive 1950 impulse for the integration of the war-deciding steel and coal industries of archenemies Germany and France actually traces back to his own work in integrating the logistics of the French and British armament industries in World War One, and the inclusion of the United States for gaining air superiority in World War Two. This proverbial tried and proven Monnet method has shown for 63 years that it is only, and exclusively, institutional integration that can provide a decisive advantage over a mere cooperation of nation states.

The encyclopedia of Winfried Böttcher, professor emeritus for international politics at the RWTH in the "European city" Aachen, is pertinent to current debates in another respect: it shows how these three forefathers anticipated later EU concepts in their thought: Dubois' notion of French hegemony, Pius II's foundation in Christian values, and the princes' regions of Hussite prince George all, naturally, flare up in contemporary EU discussions. Many more of the hundred ideologies of Europe that are gathered in this historical treasure trove of European Studies deserve mention, but how would it even be possible to do such a compendium justice in one review? Böttcher and his extensively knowledgeable team of sixty-nine authors — including president Jean-Claude Juncker, who portrays Joseph Bech and Pierrer Werner, two of his predecessors as Luxemburg's

prime ministers, and Martin Schulz, who also authored the book's preface — unfurl in almost eight-hundred pages one hundred classic plans for peace and for Europe that span seven centuries and fourteen countries, and that are bookended by foundational texts about the European legacy from antiquity and the middle ages and from Islam to Byzantium on one side, and with an optimistic *quo vadis* and the suggestion of a true state fusion between Germany and France on the other. Though this may stir more wistfulness than hope, given the centrifugal and implosive dangers of current European policy, this still seems preferable to today's real existing idea of a transfer union. Few of the European-political controversies remain unmentioned, from the struggle between intergovernmentalists and integrationists, followers of a larger or smaller Europe, federalists or centralists, believers in crisis or utopians, those putting a primacy on economy and those who prioritize culture, those developing a Europe of elites or a more social one, or the project's Christian Democratic beginnings and today's more secular-laicistic character of the EU.

One may deplore that Dante's *Monarchia* is only cursorily mentioned, miss the mid 1940s post-war model of a Polish-Czechoslovak union against German supremacy, or the historic figure of the sole European honorary citizen Helmut Kohl, or note the predominance of German plans for Europe. Yet in return, the book sheds light on or revalidates a multitude of conceptions that had been buried, historiographically distorted, little-known to German-speaking audiences, or only known to academics. Several entries beyond the initially-mentioned proto-Europeans deserve to be prominently mentioned here, such as those about the multinational Paneuropean **Richard Coudenhove-Kalergi**, Werner Weidenfeld's appreciation of Konrad Adenauer's flexible pragmatism, Stefan Koppelberg's succinct characterization of the politically most effective and soon-to-be-beatified Robert Schuman, the description of my personal hero of Europe, Jean Monnet, the German pioneers of Europe Hallstein and Von der Groeben, the former being Adenauer's secretary of foreign affairs and de-facto first foreign minister of Germany and president of the Commission, the latter the first commissioner for competition and true inventor of the common market, and Andreas Kalina's especially knowledgeable description of the youngest person to be represented in the volume, the late Czech and previously Czechoslovak president Havel, and his preference for a European society of citizens. Unexpectedly, the book's scholars of Europe also shed light on the European thought and footsteps of philosophers, men of state, and authors that are mostly known for other accomplishments; among them are Machiavelli, Erasmus, Hobbes, Kant, Peter the Great, Napoleon, Victor Hugo, Dostoyevsky, Masaryk, Churchill, Schmitt, de Gaulle, Brandt, or John Paul II. Included with them are the — highly unfortunately only four — representations of female thinkers of Europe, those being the feminist French writer Madame de Staël who was an early admirer of German soft power, the first female Nobel prize winner Bertha Von Suttner, Rosa Luxemburg, and Hanna Arendt.

This is not a book about Europe to be read on kindle on an airplane or while commuting, but a tome of five kilograms that deserves to not only grace public libraries, but private bookcases as well, for it serves not only as a compendium of European thought, but

invites selective and repeated readings of individual biographies for those reader who want to remind themselves of the centuries-long struggle of our Europe for peace, freedom, democracy, and the de-limiting of the national rule of law onto a continental level. It is an opus that should be translated into other European languages quickly, not only because Jean Monnet's autobiography has never been published in English, and the idea of European integration has not been properly understood on the Isle for this reason too, but also because Alfonso Mattera's French Book "Notre Européanité" is a similarly heavyweight oeuvre that has been published at almost the same time, and one has to wish both a larger readership across national and linguistic borders.

Review of Prof. Böttcher's [ed.] seminal book of Pan-European biographies:

Winfried Böttcher (Hrsg.), *Klassiker des europäischen Denkens – Friedens- und Europavorstellungen aus 700 Jahren europäischer Kulturgeschichte*, Nomos Verlag Baden-Baden 2014, first edition, ISBN 978-3-8329-7651-4, 786 pages.

**Comment on the "European Letters":**

The "European Letters" are published by the Coudenhove-Kalergi Society. They appear on an ad hoc basis with contributions written by dedicated Europeans.

Richard Coudenhove-Kalergi, with roots in different European countries, developed the idea of a united Europe as a counterbalance to the totalitarian temptations of fascism, National Socialism and communism soon after World War I. He founded the Paneuropa-Union in 1923 and contributed to the founding of the Council of Europe in 1949. The present European Union was a result of the political and economic realisation of the European peace project.

The European Society Coudenhove-Kalergi, established as a Foundation in 1978, is dedicated to ensuring the success of this unique project by means of publications, study projects and granting of awards.

**SPONSORS**

Austrian Lotteries

Austrian National Bank

Raiffeisen International Austria

Senator Herbert Batliner, DDr., Liechtenstein

Bank Schelhammer & Schattera

The City of Nancy France

Mondi Group Vienna Austria

Novomatic Corp Austria

Josef Umdasch Corp Austria.

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vienna Insurance Group Austria

## **Les grands classiques de la pensée européenne 700 ans d'histoire culturelle en Europe**

Prof. Gerhard Sabathil, directeur au Service européen pour l'action extérieure

Commençons peut-être par le plus surprenant et le plus nouveau: saviez-vous que les racines de l'intégration européenne remontent à une politique de sécurité extérieure commune vieille de 700 ans, et aucunement aux seuls désirs européens idéalistes d'harmonie, à des conceptions de valeurs communes ou à des considérations économiques ?

Le traité de Pierre Dubois de 1306, tout comme les lettres du pape Pie II Piccolomini et le plan européen du Prince de Bohême Georges de Poděbrady datant du 15<sup>ème</sup> siècle voient dans l'unification de l'Europe la condition préalable et le moyen pour mener l'Occident à la victoire dans les croisades de reconquête des lieux saints au Moyen-Orient.

Ce n'est donc pas seulement depuis l'unification réussie du continent durant et après la guerre froide jusqu'en 1989, ni depuis la naissance de la politique actuelle commune de sécurité et de relations extérieures du traité de Maastricht en réponse à l'effondrement de la Yougoslavie, que politique de puissance, menace extérieure et ennemi commun sont les ressorts de la pensée européenne. L'élan décisif donné par Jean Monnet en 1950 vers l'intégration des industries de guerre du charbon et de l'acier des ennemis héréditaires Allemagne et France est lui aussi le fruit de son action personnelle pour l'intégration logistique de l'industrie de l'armement franco-anglaise durant la première guerre et l'entrée des Etats-Unis dans la deuxième guerre mondiale en vue de maîtriser l'espace aérien face à l'Allemagne. Ce n'est qu'au moment et avec l'intégration des institutions qu'une valeur ajoutée décisive a été apportée pour dynamiser durablement une union d'Etats qui ne soit pas seulement une coopération ; c'est la « méthode Monnet » proverbiale qui a fait ses preuves depuis maintenant 63 ans.

Sans oublier le fait toujours d'actualité contenue dans l'encyclopédie de Winfried Böttcher, professeur émérite de politique internationale à l'Université Technique de Rhénanie-Westphalie d'Aix-la-Chapelle, anticipé par les trois pères fondateurs des concepts ultérieurs d'Union européenne : la conception hégémonique française chez Dubois, tout comme la notion de valeur chrétienne de Pie II ou l'Europe des principautés du roi hussite Georges ressurgissent naturellement dans les discussions sur l'histoire contemporaine de l'UE.

Parmi la centaine d'idéologies européennes réunies dans cette véritable somme historique des sciences de l'Europe, beaucoup mériteraient d'être mentionnées ; mais comment rendre justice à un tel recueil dans un simple compte-rendu ? Sur près de 800 pages,



Böttcher - avec son équipe de 69 auteurs hautement compétents, notamment Jean-Claude Juncker qui y dresse le portrait de deux de ses prédécesseurs premiers ministres, Joseph Bech et Pierre Werner, et Martin Schulz, auteur également de la préface de l'ouvrage - présente une centaine d'idées classiques sur l'Europe et la paix, développées au cours de sept siècles et dans quatorze pays différents ; il les fait précéder de textes fondamentaux sur l'héritage européen de l'Antiquité et du Moyen-âge, y compris de l'islam et de Byzance, pour terminer sur une note optimiste et la proposition d'une véritable fusion entre la France et l'Allemagne. Eu égard aux mouvements centrifuges actuels et au risque d'implosion de la politique européenne, cela peut susciter plus de nostalgie que d'espoir, mais serait certainement préférable à l'idée européenne actuelle d'une union de transfert. Aucune des controverses sur la politique européenne n'y est omise, que ce soit celle qui oppose les intégrationnistes et les partisans de la coopération intergouvernementale, les tenants d'une grande ou d'une petite Europe, les unitaristes et les fédéralistes, les utopistes et les prédictes de crises, les croyants du primat de l'économie sur la culture, le projet élitiste ou l'Europe sociale, l'Europe des débuts marquée par la démocratie chrétienne et celle devenue séculaire et laïque.

On pourrait regretter que le *De Monarchia* de Dante n'y soit abordé que sommairement, que ni l'idée d'une union entre la Pologne et la Tchécoslovaquie en réponse à la supériorité allemande comme modèle d'après guerre au milieu des années quarante ni la personnalité historique de l'unique citoyen d'honneur européen Helmut Kohl n'y soient mentionnées ou encore ce soient les plans allemands pour l'Europe qui dominent. En contrepartie, de très nombreuses conceptions oubliées, historiquement déformées et pratiquement inconnues des germanophones, hormis des cercles académiques, y sont remises dans une juste perspective. Outre les Européens de la première heure cités au début, il convient donc de mentionner spécialement les articles sur le paneuropéen multinational **Richard Coudenhove-Kalergi**, l'hommage de Werner Weidenfeld au pragmatisme souple de Konrad Adenauer, la caractérisation précise d'un Robert Schuman acteur politique particulièrement pénétrant et déjà presque béatifié, la description de mon héros européen personnel Jean Monnet, des pionniers de l'Europe à savoir Hallstein secrétaire d'Etat d'Adenauer pour la politique étrangère – en fait le premier ministre des affaires étrangères de la République fédérale et président de la Commission – et von der Groebe, premier commissaire à la concurrence de la CEE et inventeur de fait du marché intérieur, ainsi que la description extrêmement compétente par son jeune compatriote Andreas Kalina de Havel, personnalité entrée récemment dans l'ouvrage, ancien président de la Tchécoslovaquie puis de la République tchèque décédé en 2011, et de sa préférence pour une société européenne des citoyens. De façon inattendue, le livre fait aussi état de conceptions et des pistes pour l'Europe d'un cercle de philosophes, d'hommes d'Etat ou d'écrivains positionnés plutôt différemment tels Machiavel, Erasme, Hobbes, Kant, Pierre le Grand, Napoléon, Victor Hugo, Dostoïevski, Masaryk, Churchill,

Schmitt, de Gaulle, Brandt ou Jean-Paul II. En font partie également les seulement quatre (!) présentations de théoriciennes de l'Europe, à savoir l'écrivain français féministe Madame de Stael, admiratrice de la première heure de la « soft power » allemande, Bertha von Suttner, première lauréate du prix Nobel, Rosa Luxemburg et Hannah Arendt.

Ce n'est pas un livre sur l'Europe à lire rapidement en diagonale sur son Kindle, dans l'avion ou dans les transports publics, mais un volume de cinq kilos, qui mérite toutefois non seulement d'avoir sa place dans les bibliothèques publiques, mais aussi d'enrichir les rayonnages privés, car ce n'est pas uniquement un ouvrage de référence sur l'histoire européenne des idées, mais un livre qui invite à lire et à relire des biographies individuelles si l'on veut garder en mémoire le combat séculaire de notre Europe pour la paix, la liberté, la démocratie et la suppression des frontières nationales afin d'établir l'Etat de droit au niveau continental. Un ouvrage qui mériterait d'être rapidement traduit dans d'autres langues, non seulement parce que l'autobiographie de Jean Monnet n'a jamais été éditée en anglais, de sorte que l'idée d'intégration européenne n'a toujours pas pu être vraiment comprise au Royaume Uni, mais aussi parce que paraît presque en même temps un ouvrage français d'un poids équivalent « Notre Européanité » d'Alfonso Mattera et que l'on souhaite aux deux ouvrages un lectorat qui dépasse largement celui des frontières linguistiques.

Critique de l'ouvrage fondamental sur les bibliographies paneuropéennes édité par le Prof. Böttcher

Winfried Böttcher (Editeur), Klassiker des europäischen Denkens –Friedens- und Europavorstellungen aus 700 Jahren europäischer Kulturgeschichte, Nomos Verlag Baden-Baden 2014, 1. Auflage, ISBN 978-3-8329-7651-4, 786 pages

Les "Lettres Européennes" sont éditées par la Société Coudenhove-Kalergi. Elles comportent le cas échéant les contributions d'Européennes et d'Européens engagés.

Richard Coudenhove-Kalergi, avec des racines dans plusieurs pays européens, a développé dès la fin de la première guerre mondiale le projet d'une Europe unie comme contrepoids aux tentatives totalitaires du fascisme, du national-socialisme et du communisme. Il a créé l'Union paneuropéenne en 1923 et ses initiatives ont contribué de manière déterminante à la constitution du Conseil de l'Europe en 1949. Aujourd'hui, l'Union européenne est la concrétisation politique et économique du projet de paix européen.

La Société Européenne Coudenhove-Kalergi, créée comme Fondation en 1978, veut contribuer à la consolidation de ce dessein au moyen de publications, de projets d'études et par la remise de prix.

#### SPONSORS

Banque Nationale d'Autriche

Raiffeisen International Autriche

Sénateur Herbert Batliner, Liechtenstein

Banque Schelhammer & Schattera

Mondi Groupe Vienne Autriche

La ville de Nancy France

Loteries Autrichiennes

Novomatic SA Autriche

Josef Umdasch SA Autriche

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein - Vienna Insurance Group Autriche